WP-01-K3-1077-2

Frieden in Freiheit sichern – innen und außen

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Außerordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
Berlin, 26. Januar 2025

Antragsteller*in:	BAG Globale Entwicklung
Beschlussdatum:	06.01.2025

Änderungsantrag zu WP-01-K3

Von Zeile 1076 bis 1083:
Eine starke Zivilgesellschaft ist das Rückgrat einer wehrhaften Demokratie und eines nachhaltigen Friedens. Menschen, die sich weltweit für eine nachhaltige Entwicklung, Demokratie, Frauen- und Menschenrechte einsetzen, geraten zunehmend unter Druck. ~~Autoritäre Regime~~Zunehmende autoritäre Tendenzen schränken die Meinungs- und Pressefreiheit ein, unterdrücken zivilgesellschaftliches Engagement, ~~bedrohen~~gefährden Aktivist*innen und verfolgen Dissident*innen – auch im Ausland. ~~In~~Vor diesem ~~Systemwettbewerb~~Hintergrund setzen wir uns entschlossen für die liberale Demokratie ein und stärken dadurch auch unsere Sicherheit, unsere Freiheit und unseren Wohlstand.

Wir unterstützen die alternativen Entwicklungsmodelle zahlreicher basisdemokratischer, ökologischer, sozialer Bewegungen im Globalen Süden mit transnationalen Partnerschaften.

Begründung

Wichtige Akteure für Menschenrechte und für demokratische Entwicklung sind zivilgesellschaftliche Akteure. Diese agieren auf unterschiedlichsten Ebenen (lokal, regional, national), in unterschiedlicher Weise (lokale Initiative, Komitee, als nichtstaatliche Organisation, als Netzwerk u.a.) und in unterschiedlichen Bereichen (Grundversorgung, Landwirtschaft, Umwelt, Menschenrechte u.a.). Sie tragen entscheidend zum Engagement der Bevölkerung und zum Aufbau demokratischer Strukturen u.a. bei. In den letzten Jahren hat sich der Handlungsspielraum dieser Akteure deutlich verschlechtert.

Dies gilt hervorzuheben und ihr Wirken nicht allein auf Frieden, Menschen- und Frauenrechte zu reduzieren. Es darf nicht vergessen werden, dass ihr Wirken in Gesellschaften stattfindet, die noch fragil sind und in welchen politische Teilhabe nur mit großen Herausforderungen und teils auch Risiken verbunden ist.

Dies muss auch in der Außenkommunikation mit deutlich gemacht werden.

Es erscheint problematisch diese Dichotomie aufzumachen und einerseits vom „guten“ Westen und den autokratischen „Anderen“ in einem Systemwettbewerb zu sprechen. Wir befinden uns in einer Situation, in der in den USA keine Frau zur Präsidentin gewählt werden kann, weil das Land so mysogyn ist, stattdessen ein einigermaßen irrer Narzisst, der seine diktatorischen Ambitionen nicht verbirgt; Deutschland liefert Waffen an Israel, die für das genutzt werden, was die wichtigsten Menschenrechtsorganisationen Amnesty und Human Rights Watch als Genozid bezeichnen und was von großen Teilen der Welt als solcher betrachtet wird… In unseren Augen wäre es dekolonial und feministisch kein „othering“ zu betreiben, sondern von autokratischen Trends/ Tendenzen zu sprechen, die wir weltweit beobachten und denen wir uns an der Seite derer, die Menschenrechte verteidigen, entgegenstellen.